

---

*Volker Reinhardt*, Die Geschichte der Schweiz. Von den Anfängen bis heute.

München, Beck 2011. 512 S., € 34,95.

// oldenbourg doi 10.1524/hzhz.2013.0015

---

Carlo Moos, Zürich

Schweizer Geschichte scheint Konjunktur zu haben. Nach dem 2010 erschienenen Werk von Thomas Maissen liegt jetzt eine thematisch ähnliche, aber umfangreichere Geschichte der Schweiz von Volker Reinhardt vor, der an der Universität Freiburg (Schweiz) den Frühneuzeit-Lehrstuhl versieht und sich vornehmlich mit Italien befasst.

Das Buch unternimmt in zwölf unterschiedlich wichtigen Kapiteln einen Längsschnitt durch die Geschichte der Schweiz von den „Höhlenbewohnern“ zur Gegenwart. Den zeitlichen Interessen des Verfassers entsprechend liegt der Schwerpunkt vor dem 1798 erfolgten Zusammenbruch der Alten Eidgenossenschaft, während das Nachher – im Gegensatz zum kompakteren und ausgewogeneren Werk von Thomas Maissen – zu kurz kommt.

Ausgiebig präsentiert werden bei der Alten Schweiz die Ausweitung der verschiedenen Bünde zum komplizierten Bundesgeflecht und die vielen Schlachten und zahllosen Kriege auf dem Weg dazu; dabei wird auch auf die Reisläuferei eingegangen. Insofern erscheint das Werk traditionell, obwohl es die Mythen um die Entstehungsgeschichte des Landes mehrfach (aber bei weitem nicht zum ersten Mal) dekonstruiert. Demgegenüber fehlt die Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Alten Schweiz fast vollständig, zu der man in den Literaturhinweisen wichtige Werke vermisst, so die großangelegte, wenngleich unvollendete Bevölkerungsgeschichte von Markus Mattmüller.

Die französische Wendezeit wird nur knapp behandelt und – wie dem Rezensenten scheint – zu negativ beurteilt. Eher stiefmütterlich wird auch die Entstehungsgeschichte der Neuen Schweiz im 19. Jahrhundert berücksichtigt, ebenso die Folgezeit bis zum Zweiten Weltkrieg und darüber hinaus. Hierzu wird zwar das meiste, was zu sagen wäre, gleichsam enzyklopädisch kurz angesprochen, aber in der Regel wenig vertieft – außer in Bezug auf Größen der Literatur-, Geistes- und Kunstgeschichte von Jeremias Gotthelf, Gottfried Keller und Conrad Ferdinand Meyer über Carl Spitteler zu Max Frisch und Friedrich Dürrenmatt, von Rousseau und Pestalozzi zu Jacob Burckhardt und Nietzsche, von Ferdinand Hodler zu Max Klee, Alberto Giacometti und Jean Tinguely. In kulturgeschichtlicher Hinsicht finden sich denn

auch immer wieder kluge Betrachtungen. Dasselbe gilt, was den entstehenden Wirtschaftsplatz anbelangt, für das „System Escher“, jenes vielfältige polit-ökonomische Machtgefüge des Begründers des heutigen Crédit Suisse und wichtigsten Schweizer Promotors des Baus der Gotthardbahn. Eher oberflächlich werden dagegen die Probleme im Umfeld des Zweiten Weltkriegs abgehandelt, obwohl die vom Bundesrat in den 1990er Jahren eingesetzte sogenannte Bergier-Kommission vergleichsweise ausführlich berücksichtigt wird (deren Schlussbericht in den Literaturhinweisen allerdings fehlt). Recht gelungen erscheint dagegen das vielseitige und problembewusste, aber allzu kurze Kapitel über die Nachkriegszeit sowie die noch kürzere Schlussreflexion zur Schweizer Identität im 21. Jahrhundert als Drehscheibe und Bindeglied Europas, die vorsichtigerweise mit „Versuch“ betitelt ist.

Man mag sich fragen, worin der Wert solcher Überblickswerke liegt. Für die Fachwissenschaft erscheinen sie – außer vielleicht als Einstiegstexte – von eher geringem Nutzen, weil alle Nachweise fehlen. Für ein breiteres Publikum dürfte das Werk zu ‚gelehrt‘ sein, auch wenn es sich gut liest. So oder so ist nicht recht ersichtlich, weshalb der Verfasser seiner erfolgreichen Kurzversion, die 2006 erstmals und 2010 bereits in vierter Auflage als „Kleine Geschichte der Schweiz“ erschien, dieses schwergewichtige Werk nachliefern wollte. Immerhin ist positiv zu vermerken, dass sich ein ‚Zuzüger‘ aus dem Ausland mit Schweizer Geschichte befasst, was nicht oft der Fall ist. Dass er es im auf der Sprachgrenze liegenden Fribourg tut, schlägt sich in einem erfreulich stark ausgeprägten Sensorium für die Schwierigkeiten zwischen Deutschschweizern und Romands nieder, die sich als roter Faden durch das ganze Buch ziehen.

---

*Rengenier C. Rittersma* (Ed.), *Luxury in the Low Countries. Miscellaneous Reflections on Netherlandish Material Culture, 1500 to the Present*. Brussel, Pharo/ASP Editions 2010. 271 S., € 20,-. // oldenbourg doi 10.1524/hzhz.2013.0016

---

Raingard Eßer, Groningen

Das vorliegende Buch ist das Resultat einer Konferenz, die mit Unterstützung des Flämisch-Niederländischen Forschungsnetzwerks von der flämischen Kulturorganisation FARO und dem Brüsseler Hochschulinstitut FOST (Social and Cultural Food Studies) organisiert und im November 2008 in Brüssel durchgeführt wurde. Wie der Herausgeber in seiner Einleitung betont (und wie auch der Untertitel des Tagungs-